

Anlagen zur Phasenplanung in der der studienintegrierenden Ausbildung (siA)

Anlage 1 „Formate der Phasenplanung“

Anlage 2 „Anforderungsprofil Moderation“

Anlage 3 „Rahmenbedingungen Phasenplanung BHH“

Autor: Marc Stahl

Anlage 1 „Formate der Phasenplanung“

Im Rahmen der Weiterentwicklung der Phasenplanung wurden auf verschiedenen Ebenen Austausch- und Kooperationsprozesse initiiert. Die hierbei erzielten Ergebnisse wurden in den Prozess der Weiterentwicklung der Phasenplanung integriert und dienen als Grundlage für die kontinuierliche Weiterentwicklung.

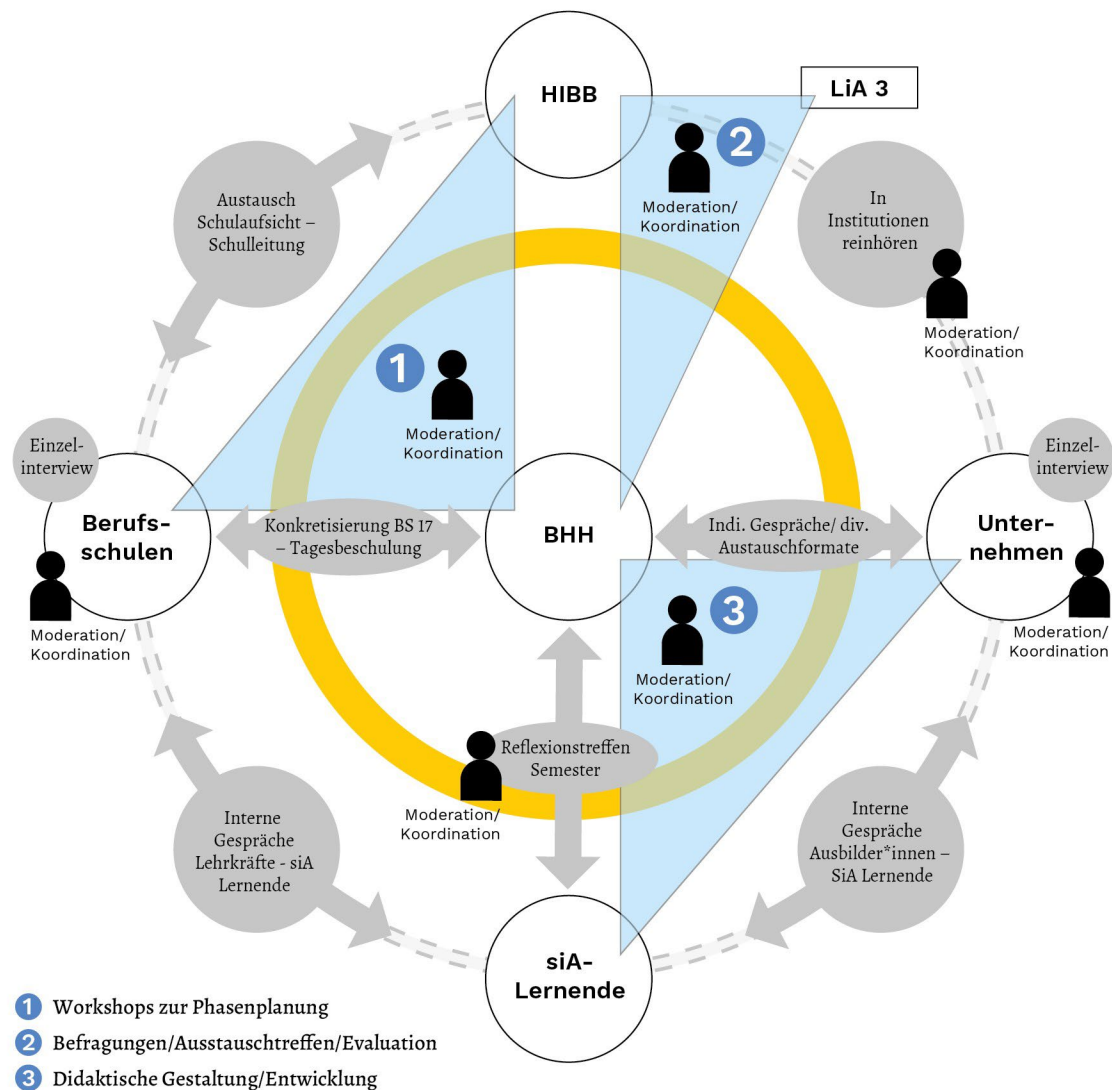


Abbildung: Beteiligungsstruktur Phasenplanung

Ausgangslage: Erkenntnisse aus dem ersten Studienjahr

Im Anschluss an das erste Studienjahr erfolgte eine systematische Erhebung der Interessen der beteiligten Akteur:innen. Grund hierfür waren kritische Rückmeldungen während des 1. Studienjahres von den Unternehmen und den Studierenden zur bestehenden Phasenplanung. Die unterschiedlichen Akteur:innen wurden in angepasster Weise einbezogen. So gab es mit den BS Gruppen- und Einzelgespräche, mit den Studierendenvertretungen eine gemeinsame Veranstaltung zur Reflexion des ersten Semesters, mit den Professor:innen einen Austausch im Professorium und mit den Unternehmen Einzelgespräche sowie Rückmeldungen im Rahmen der Unternehmensbefragung. Des Weiteren gab es einen gemeinsamen Workshop und eine Onlinebefragung aller beteiligten

Akteur:innen. Informelle Rückmeldungen aus Gesprächen mit Lehrenden, siA-Lernenden, Unternehmen und BS in anderen Kontexten (beispielsweise Workshops, Bildungsgangkonferenzen, persönliche Rückmeldungen in Einzelgesprächen) wurden dokumentiert, systematisiert und für die Weiterentwicklung der Phasenplanung herangezogen.

Die Beteiligungsformate, Erkenntnisse und Empfehlungen mit den unterschiedlichen Akteur:innen werden im Folgenden aufgezeigt.

BS:

Gruppengespräche:

Im Rahmen der Gruppengespräche erfolgte eine Reflexion des ersten Studienjahres in Zusammenarbeit mit den BS. Es wurde ersichtlich, dass die Anforderungen der vier involvierten BS eine signifikante Heterogenität aufweisen. Dennoch konnten vier Kernfragen identifiziert werden, die für die Phasenplanung von Relevanz sind:

- a. Teamstrukturen: Arbeiten die Lehrkräfte in Teamstrukturen oder sind sie unabhängig einsetzbar?
- b. Unterrichten die Lehrkräfte alle oder nur ausgewählte Lernfelder?
- c. Wie viele Wochen können sich die siA-Zeiten in der BS (unterschiedliche Jahrgänge gleichzeitig vor Ort) überschneiden?
- d. Laufen die siA-Lernenden im gleichen oder einem eigenen Rhythmus an der BS?

Einzelgespräche:

Im Anschluss an die Rückmeldungen aus dem Gruppengespräch wurden in vertiefenden Einzelgesprächen die individuellen Arbeitsweisen der BS erörtert, um ein besseres Verständnis für die jeweiligen Herangehensweisen zu entwickeln.

Erkenntnisse:

Der Handlungsspielraum und die Flexibilität der BS sind relativ gering, da die Lehrkräfte gleichmäßig über das Schuljahr eingesetzt werden und die Arbeitszeit mit einer Plangröße von 46,7 Wochenstunden bereits ausgeschöpft ist. Überschneidungen von mehreren Jahrgängen vor Ort stellen für alle BS eine enorme personelle und räumliche Herausforderung dar und sollten daher möglichst vermieden werden.

Für den weiteren Aufbau neuer siA-Klassen (d.h. weitere Klassen im gleichen Lehrjahr) hat es sich bewährt, dass die neuen Kolleg:innen bereits im Vorfeld qualifiziert werden und die Erfahrungen aus den bestehenden Klassen weitergegeben werden. Auch Tandemunterricht ist eine gute Alternative für das Onboarding.

Empfehlung: Neben den zuständigen Abteilungsleitungen sollte unbedingt auch die Schulleitung in die Kommunikation mit einbezogen werden, um die Transparenz zu erhöhen. Hier ist vor allem darauf zu achten, dass Anpassungen im Prozess frühzeitig an alle Beteiligten kommuniziert werden, um Irritationen zu vermeiden. Idealerweise werden die Akteur:innen bereits während des Anpassungsprozesses kontinuierlich informiert. Hier bietet sich der Einsatz einer agilen Informationsplattform an, auf der die Prozesse dokumentiert werden.

Unternehmen

Die Einbindung der Unternehmen stellt eine große Herausforderung dar, da sie einerseits als ausbildungsplatzgebende Partner für die siA unverzichtbar sind, andererseits aber ein sehr heterogenes Anforderungsprofil haben. Dies gilt sowohl zwischen den Bildungsgängen als auch innerhalb der Bildungsgänge. Um ein objektives Bild zu entwickeln, wurden Rückmeldungen der Betriebe aus

unterschiedlichen Kontexten (z.B. Unternehmensbefragung, Bildungsgangkonferenzen, persönliche Rückmeldungen) gesammelt und systematisch dokumentiert. Dabei konnten drei Hauptkategorien identifiziert werden

- organisatorisch.
- zeitlich.
- didaktisch.

Die systematische Erfassung der Interessen erfolgte in Form eines Beteiligungsworkshops, welcher durch eine Onlinebefragung ergänzt wurde. Im Anschluss wurde ein Einzelinterview durchgeführt, um die gewonnenen Erkenntnisse zu vertiefen.

Workshop Weiterentwicklung der Phasenplanung:

Im Rahmen des Workshops wurden die Ergebnisse einer quantitativen Umfrage, welche den Teilnehmenden vorab zur Verfügung gestellt worden war, präsentiert. Im Anschluss erfolgte eine moderierte Diskussion, welche bildungsgangspezifisch durchgeführt wurde. Dabei wurden die vorgebrachten Argumente systematisch festgehalten. Die Systematisierung erfolgte auf Basis der in der Vorphase erarbeiteten Kriterien, welche die Dimensionen "zeitlich", "organisatorisch" und "didaktisch" umfassten. Im Rahmen der moderierten Diskussion wurden folgende zentrale Ergebnisse interessengruppenspezifisch herausgearbeitet:

Unternehmen	<ul style="list-style-type: none"> • Urlaubsplanung ist schwierig, Kosten in den Ferien sind hoch! • Einsatz in den Abteilungen wird durch die Seminarnachmittage erschwert – siA -Lernende können Arbeitsprozesse nicht ganzheitlich mitmachen. • Hohe Belastung der Studierenden allgemein und insbesondere an den Seminarnachmittagen durch Fahrwege. • Keine Klausuren an Seminarnachmittagen. • Es bedarf einer besseren Terminübersicht (Leistungsnachweise, Seminarnachmittage). • Ziele der Seminarnachmittage sind nicht klar. • Theorie-Praxis-Verzahnung wird als Chance gesehen.
Studierende	<ul style="list-style-type: none"> • Seminarnachmittage werden als großer Aufwand angesehen, insbesondere bei kurzfristigen Änderungen. • Theorie-Praxis-Verzahnung wird gesehen. • Pro Block: Fokussierung auf einen Lernort. • Urlaub während der Unternehmensphase ist schwierig.
BHH	<ul style="list-style-type: none"> • Heterogenes Bild über die Studiengänge hinweg. • Grundsätzlich eher Reduzierung der Seminarnachmittage und gezielte Verknüpfung von Theorie und Praxis. • Pro Verblockung: Erleichterung der Lehrplanung.
BS	<ul style="list-style-type: none"> • Heterogenes Bild über die Studiengänge hinweg. • Grundsätzlich gute Struktur für die BS-Blöcke. • Verzahnung mit BHH und Betrieben gewünscht.

Erkenntnisse Die systematische Erfassung der Ergebnisse stellt eine wesentliche Grundlage dar, um die Interessen sämtlicher Akteur:innen adäquat zu berücksichtigen und sie in die strukturierte Weiterentwicklung zu integrieren. Es lässt sich feststellen, dass kleinere Unternehmen flexibler auf die siA-Anforderungen reagieren als große Unternehmen, die einen sehr strukturierten und

intern abgestimmten Ausbildungsablauf haben. Aus diesem Grund wurde zusätzlich ein Einzelgespräch mit einem großen Unternehmen durchgeführt.

Empfehlung: Der interdisziplinäre Austausch fördert das Verständnis für die jeweils anderen Kulturen. Daher sollten Veränderungsprozesse stets im gemeinsamen Gespräch kommuniziert werden. Im Rahmen der Entscheidungsfindung ist eine transparente Bewertung der Interessen der einzelnen Akteure erforderlich. Die Einbeziehung von unterschiedlichen Unternehmen ist insbesondere im Hinblick auf die Unternehmensgröße von Relevanz.

Einzelinterview:

Im Rahmen des Einzelinterviews erfolgte eine weitere Vertiefung der gewonnenen Erkenntnisse. Zu diesem Zweck wurde eine qualitative Befragung in einem Großunternehmen durchgeführt.

Erkenntnisse: Im Rahmen eines dualen Studiums existieren die verschiedenen Kulturen nebeneinander. In einem dualen Bildungsgang wie der siA sind die Kulturen dazu angehalten, sich stärker anzugleichen. Diesbezüglich ist es von essentieller Bedeutung, dass die verschiedenen Akteur:innen, die in den Curricula identifizierten Verzahnungselemente in gemeinsamen Arbeitskontexten auf die operative Ebene übertragen.

Empfehlungen: Es empfiehlt sich, Unternehmen bereits in einer frühen Phase in die Planung mit einzubeziehen, um deren spezifische Anforderungen und Bedürfnisse angemessen berücksichtigen zu können. Dies impliziert, dass in der Vorbereitung der Phasenplanung ein agiler und kontinuierlicher Entwicklungsprozess etabliert werden sollte, der sowohl kleine als auch große Unternehmen einbindet.

*Unternehmensbefragung:*¹

Im Rahmen der Unternehmensbefragung wurde kein spezifischer Fokus auf die Phasenplanung gelegt, sodass diesbezüglich keine expliziten Fragen gestellt wurden. Im Rahmen der offenen Fragen konnten jedoch Themen identifiziert werden, die die Phasenplanung betreffen. Diese wurden mit den laufenden Rückmeldungen zusammengetragen.

Empfehlung: Die Unternehmensbefragung stellt ein geeignetes Instrument zur strukturierten Erfassung der Rückmeldungen der Unternehmen zur Phasenplanung dar. Aufgrund der in Hamburg gewonnenen Erkenntnisse erscheint es empfehlenswert, die dort gesammelten Erfahrungen auch bei der Übertragung in ein anderes Bundesland mittels einer quantitativen Befragung zu berücksichtigen.

Laufende Rückmeldungen:

Des Weiteren wurden neben den strukturierten und geplanten Rückmeldungen auch die informellen Informationen aus Gesprächen und anderen Kontexten der Zusammenarbeit erfasst und systematisiert. Diese dienten insbesondere als Grundlage für die Vorbereitung der Erhebungen. Da diese Rückmeldungen häufig auf Aussagen einzelner Akteur:innen beschränkt waren, bestand das Ziel darin, diese qualitativen Rückmeldungen zu quantifizieren.

¹ Vgl. Bialeck, Thordis; Herzog, Marius; Krüger, Birte; Rohloff, Sebastian; InnoVET-tQM - [Unternehmen in der studienintegrierenden Ausbildung \(siA\). Erste Befragung zur Kooperation der siA in Hamburg](#), 2. komplett überarbeitete Auflage, Hamburg 2024, 44 S..

Erkenntnisse: Als Herausforderung auf der informellen Ebene kann festgehalten werden, dass eine Differenzierung zwischen der Anzahl an Unternehmen und der Anzahl an Studierenden in den Unternehmen in einer anonymen Befragung mit Schwierigkeiten verbunden ist.

Empfehlung: Auf Unternehmensebene muss zunächst festgelegt werden, ob die Rückmeldungen auf Grundlage der Anzahl der Unternehmen oder auf Grundlage der Studierendenzahlen eingeholt werden sollen. Die Erfahrungen zeigen, dass informelle Rückmeldungen häufiger von größeren Unternehmen erfolgen. Um eine ganzheitlichere Erfassung zu gewährleisten, sollten daher Austauschformate geschaffen werden, die auch kleine und mittlere Unternehmen berücksichtigen.

Studierende Auszubildende

Austausch Studierendenvertretung:

Zum Abschluss des ersten Studienjahres wurden alle Studiengangsvertreter:innen zu einem Austausch mit der BHH eingeladen, in dessen Rahmen eine Reflexion stattfand.

Erkenntnisse: Innerhalb der Studiengänge werden unterschiedliche Schwerpunkte gesetzt, die für die Phasenplanung von Relevanz sind. Die Phasenplanung wurde grundsätzlich als adäquat erachtet, jedoch wurde auf die hohe Belastung der siA-Lernenden hingewiesen. Als besonders belastend wurde die Prüfungslast in den Bildungsgängen Industrie und Marketing empfunden. Für die siA-Lernenden ist eine klare Trennung der Phasen von essenzieller Bedeutung, um eine Fokussierung auf einen bestimmten Bereich zu ermöglichen.

Empfehlung: Die Studierbarkeit stellt einen wesentlichen Aspekt der Phasenplanung dar. In diesem Kontext ist es erforderlich, die Rückmeldungen der Studierenden in regelmäßigen Abständen einzuholen, um die theoretischen Annahmen mit der realen Belastung, die von den Studierenden erlebt wird, abzugleichen. Des Weiteren ist es erforderlich, den didaktischen Mehrwert der Verzahnung von Theorie und Praxis in den Theoriephasen klarer zu kommunizieren und zu leben. Dadurch kann ein Kernelement der siA deutlicher herausgestellt werden, was für die siA-Lernenden einen erkennbaren Mehrwert schafft.

Professor:innen

Diskussion im Professorium

Das Professorium oder ein vergleichbares Zusammentreffen von Lehrenden stellt eine geeignete Plattform zur Diskussion der Ergebnisse aus der Phasenplanung auf didaktischer und organisatorischer Ebene dar.

Erkenntnisse: Aus didaktischer und organisatorischer Perspektive ist eine Ausdehnung der Seminarzeiten über das gesamte Semester erforderlich, um eine Verzahnung von Theorie und Praxis zu gewährleisten. Diesbezüglich ist eine über das Semester verteilte Seminarplanung insbesondere für das Praxis-Validierungsmodul und das Capstone-Projekt erforderlich.

Empfehlung: Die Berücksichtigung der Seminarterminierung setzt voraus, dass die Seminare vor der Phasenplanung didaktisch geplant werden. Zudem ist eine zeitliche Aufteilung über das Semester bzw. Studienjahr erforderlich.

Abschlussworkshopreihe:

Die Ergebnisse des Weiterentwicklungsworkshops bildeten die Grundlage für eine finale Workshopreihe, welche in Kooperation mit der BHH, den BS sowie dem HIBB durchgeführt wurde. Im Rahmen dessen erfolgte eine detaillierte Planung der konkreten Umsetzung. Die folgende Struktur hat sich dabei als zielführend erwiesen:

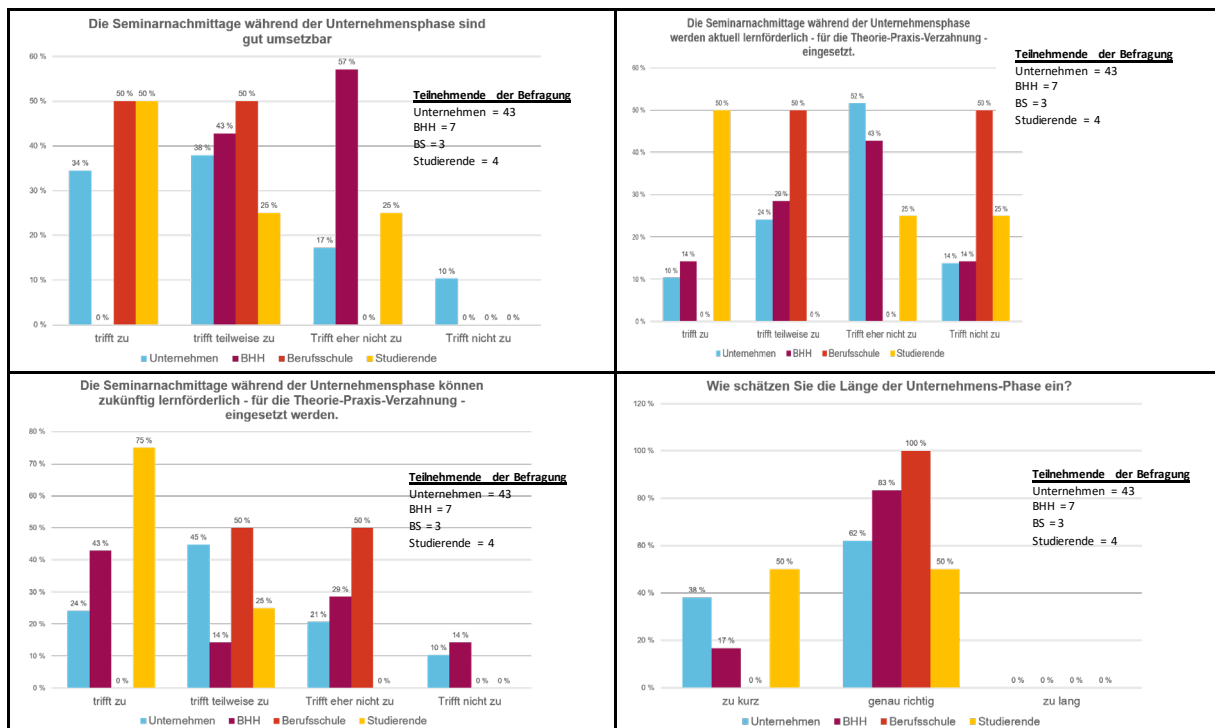
- 1. Workshop:
Gemeinsames Verständnis für die Phasenplanung noch einmal schärfen und allgemeinen Vorschlag erarbeiten.
- 2. Workshop:
Allgemeinen Vorschlag verfeinern und auf die schul- und studiengangspezifischen Kriterien anpassen.
- 3. Workshop:
Studiengangspezifischen Vorschlag final beschließen.

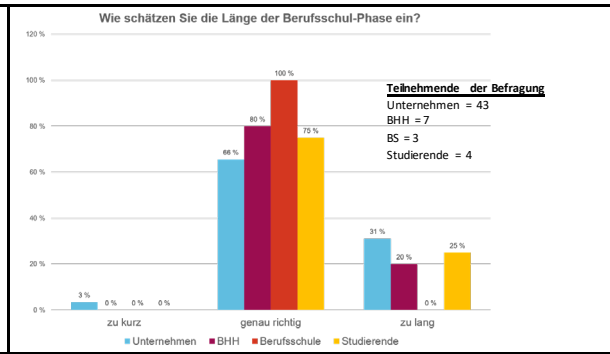
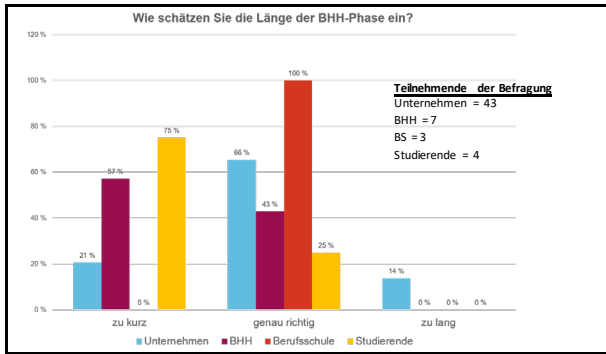
Erkenntnisse: Im Rahmen des gemeinsamen Workshops erfolgt eine erneute Abstimmung der divergierenden Kulturen, wodurch ein vertieftes Verständnis für die Interessen der jeweils anderen Akteur:innen generiert wird. Eine grundlegende Strukturierung führt zu einer optimierten Verständlichkeit der siA, wobei dennoch eine Adaption an bildungsgangspezifische Herausforderungen gewährleistet bleibt. Diesbezüglich ist eine Flexibilisierung der einzelnen Zeitfenster erforderlich.

Empfehlung: Auch nach einer dreijährigen Zusammenarbeit sind die kulturellen und organisatorischen Differenzen zwischen den Lernorten (beispielsweise BHH und BS) sowie innerhalb der BS weiterhin nicht hinreichend aufgeklärt. Um gemeinsame siA-Ziele zu erreichen, sollte dieser Entwicklungspunkt daher weiterhin im Fokus bleiben. Die übergreifende Verständigung über gemeinsame Werte und Ziele muss auch in Zukunft ein essenzieller Bestandteil der kontinuierlichen Weiterentwicklung bleiben.

Anlagen:

Ergebnisse Onlineumfrage vom Workshop zur Weiterentwicklung der Phasenplanung





Anlage 2: Anforderungsprofil Moderation Phasenplanung

In der Weiterentwicklung der Phasenplanung sind Sie verantwortlich für die Koordination und Förderung der Zusammenarbeit zwischen BS, Hochschulen, Unternehmen und siA-Lernenden. Sie moderieren den Prozess der Weiterentwicklung der Phasenplanung und vermitteln zwischen den drei gleichberechtigten Lernorten. Dabei berücksichtigen Sie die didaktischen und organisatorischen Herausforderungen der siA sowie Verzahnungsmöglichkeiten der Curricula ebenso, wie die unternehmerischen und schulischen Kulturen und Rahmenbedingungen.

Ihre Aufgaben:

- **Moderation und Vermittlung:** Förderung der Zusammenarbeit und Kommunikation zwischen BS, Hochschulen und Unternehmen.
- **Projektkoordination:** Begleitung und Weiterentwicklung von Formaten und Veranstaltungen, die die Zusammenarbeit der drei Lernorte stärken.
- **Didaktische Beratung:** Dolmetscher zwischen den beruflichen, berufspraktischen und hochschulischen Perspektiven.
- **Organisationsmanagement:** Planung, Organisation und Durchführung von Workshops sowie Austausch- und Reflexionsformaten.
- **Netzwerkbildung:** Aufbau und Pflege eines Netzwerks von relevanten Akteur:innen der drei Lernorte.
- **Evaluierung:** Überwachung und Bewertung der Zusammenarbeit und der erzielten Lernergebnisse.

Ihr Profil:

- **Kulturelle Kenntnisse:** Tiefgehendes Verständnis der Kulturen, Curricula und Arbeitsweisen von BS, Hochschulen und Unternehmen.
- **Moderationsfähigkeiten:** Erfahrung in der Moderation und Leitung von kollaborativen Prozessen und Projekten.
- **Empathie:** Ausgeprägte Fähigkeit, sich in verschiedene Perspektiven hineinzuversetzen und konstruktiv zu vermitteln.
- **Fachliche Kompetenz:** Fundiertes Wissen in der Didaktik der siA sowie in der Hochschulorganisation.
- **Organisationstalent:** Stark ausgeprägte organisatorische Fähigkeiten und Erfahrung im Management von Kollaborationsprozessen.
- **Veranstaltungsmanagement:** Erfahrung in der Planung und Durchführung von Netzwerkveranstaltungen.
- **Durchhaltevermögen:** Hohe Belastbarkeit und die Fähigkeit, langfristig in anspruchsvollen Projekten zu arbeiten.

Anlage 3: Rahmenbedingungen zur Umsetzung der Phasenplanung an der BHH

Struktur pro Semester:	<ul style="list-style-type: none"> • 3 Wochen BHH-Block. • 6-8 Wochen BS-Block. • Seminarnachmittage 6-9 im BS-Block (Semester 1-5) und 3 zusätzliche Tage im 6. Semester (Keine Seminarnachmittage im 6. BS-Block) • 4 Seminartage (wenn möglich an den ehemaligen Seminarnachmittagen) als Ersatz für die bisherigen Seminarnachmittage in der Unternehmensphase: <ul style="list-style-type: none"> ○ 1. Studienjahr Di. ○ 2. Studienjahr Mi. ○ 3. Studienjahr Do. • 2 Seminartage, wenn möglich direkt nach den BS-Blöcken.
	<p>Begründung: Die BHH benötigt für die Durchführung der Module ausreichend Zeit, um sowohl organisatorische wie auch didaktische Kriterien berücksichtigen zu können (vgl. Anlage 1: „Berechnung Modulzeiten BHH). Um den Betrieben entgegenzukommen, werden die Seminarnachmittage zu Seminartagen zusammengefasst. In jedem Semester gibt es nun bis zu 4 Seminartage, die vor dem Semester festgelegt werden. Während des BS-Blocks wird weiterhin ein Seminarnachmittag pro Woche fest geplant. Im 6. BS-Block entfallen diese, da der Block bereits im 5. Semester stattfindet, die Seminarzeiten aber im entsprechenden Semester liegen müssen. Aus diesem Grund gibt es im 6. Semester 7 (4+3) Seminartage.</p> <p>⇒ Die BS hat, angepasst an die individuellen Strukturen der einzelnen Schulen, zwischen 6 und 9 Wochen BS-Block pro Semester (BS26 jeweils 6 Wochen, BS14 jeweils 7 Wochen und die BS11 jeweils von Ferien zu Ferien zwischen 7 und 9 Wochen).</p> <p>⇒ Zu berücksichtigende Zeiten bei der Planung:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Semesterwochenstunden netto (alle Tage – kalkulatorischer Faktor für Feiertage). ○ 10% Zusatzstunden für planerische Flexibilität und Verschiebung von Veranstaltungen (Doppelplanung durch Krankheit und andere persönliche Gründe der Lehrenden). ○ 10% Zusatzstunden für didaktische Flexibilität bei der Planung. <p>⇒ Didaktische Kriterien, die bei der Planung zu berücksichtigen sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> ○ Streckung der BHH-Zeiten über das ganze Semester, um Selbstlernzeit zu ermöglichen. ○ Klausuren können erst 2 Wochen nach der letzten Seminareinheit geschrieben werden. ○ Module wie bspw. Mathe oder Statistik sollten über das Semester gestreckt werden, um die Verblockung zu reduzieren. ○ Module wie bspw. PVM oder PSK sollten semesterbegleitend durchgeführt werden, um die Theorie-Praxis-Verzahnung zu verstärken. <p>⇒ Die Streckung weiterer Module bedarf einer didaktischen Analyse und Abstimmung mit den Modulverantwortlichen. (Diese sollte in Absprache mit der Studiengangsleitung möglichst zeitnah erfolgen).</p>

Abfolge der Blöcke:	<ul style="list-style-type: none"> • BHH - Wintersemester: 2. Studienjahr/ 1. Studienjahr/ 3. Studienjahr. • BS 1. Halbjahr: 3. Ausbildungsjahr/ 2. Ausbildungsjahr/ 1. Ausbildungsjahr. • BHH - Sommersemester: 1. Studienjahr/ 2. Studienjahr/ 3. Studienjahr. • BS 2. Halbjahr: 3. Ausbildungsjahr/ 2. Ausbildungsjahr/ 1. Ausbildungsjahr.
	<p>Begründung: Durch die Termine der Kammerprüfung und dem Wunsch der Betriebe, die studierenden Auszubildenden zum Start der Ausbildung im Betrieb zu haben, ergibt sich die Abfolge der BHH- und BS-Blöcke.</p> <p>⇒ Die konkret zu berücksichtigenden Termine (stehen in der Regel vor Studienstart fest) sind:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Probezeit im Betrieb (August/September bis max. Dezember). • Zwischenprüfung/ gestreckte Abschlussprüfung Teil 1 (Februar - Mitte März im 2. Jahr). • Schriftliche Abschlussprüfung (Ende April - Mitte Mai im 3. Jahr). • Mündliche (praktische) Abschlussprüfung (Mitte Juni – Mitte Juli im 3. Jahr).

Zeitliche Anpassung der	<ul style="list-style-type: none"> • Seminartage <u>können</u> auch erst später beginnen, um eine gute Anreise von außerhalb Hamburgs zu gewährleisten.
	<p>Begründung: In Bildungsgängen mit siA-Lernenden von außerhalb Hamburgs ist es sinnvoll, die Seminarzeiten an den Seminartagen nach hinten zu verschieben, um die Anreise am Seminartag zu gewährleisten.</p>

BHH-blockfreie Zeiten im 1. – 3.	<ul style="list-style-type: none"> • Mitte Oktober bis Ende November (ca. 6 Wochen). • Januar bis Mitte April (ca. 16 Wochen). • Mitte Juli – Ende August (ca. 6 Wochen).
	<p>Begründung: Die blockfreien Zeiten können für langfristige Projekte und die Urlaubsgestaltung genutzt werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass es sich nur auf die ersten drei Jahre, die parallel zur Berufsausbildung sind, bezieht. Das 4. Studienjahr muss hier zusätzlich berücksichtigt werden.</p>

Organisatorische Rahmenbedingungen:	<ul style="list-style-type: none"> • Curriculare Planung der Module muss eingehalten werden (bspw. Mathe vor Micro/ Wissenschaftliches Arbeiten vor PVM etc.). • Seminartage werden frühzeitig vor dem Semester an die Unternehmen kommuniziert (Ziel: WiSe Juli/ SoSe Dezember), kurzfristige Änderungen vorbehalten. • Seminartage für Prüfungen müssen frühzeitig an die Studierenden und Unternehmen kommuniziert werden, um Paralleltermine zu vermeiden (bspw. Urlaub, Filialeinsätze außerhalb Hamburgs, Fortbildungen etc.). • Für Wiederholungsprüfungen müssen die Studierenden ggf. zusätzlich freigestellt werden. • Feste Wiederholungstermine werden vor Semesterstart an die Betriebe kommuniziert. • Bei der Übernahme von Modulen muss sichergestellt werden, dass sie in den BHH-Blöcken bzw. bei gestreckten Modulen an den Seminartagen durchgeführt werden können, terminliche Überschneidungen sind im Voraus zu prüfen.
	<p>Begründung: Aus den Erfahrungen der ersten Studienjahre haben sich unterschiedliche organisatorische Rahmenbedingungen ergeben. Diese sind bei der Phasenplanung unbedingt zu berücksichtigen. Dies erfordert zusätzliche Planungsressourcen und eine klare Struktur bei der Übernahme der Module durch die Lehrenden.</p>

Anlage 3.1: Berechnung Modulzeiten BHH

		Option 1 - alt 6 Wochen und 28 Seminar- nachmittage bzw. 14 Seminartage	Gesamter Bedarf	Lehre	Bedarf Faktor Doppelplanung Stundenplan- ausfälle 10%		Didaktischer Faktor 10%
Berufsschulblock		Stunden gesamt (netto)	Stunden	Kontakt- stunden	Stunden	Klausur Stunden	Stunden (ggf. Rückgabe)
Bank 25 - 1	15 Wochen	352 (340)	302	230	23	26	23
Bank 25 - 2	15 Wochen	352 (340)	292	230	23	16	23
Bank 25 - 3	14 Wochen	352 (340)	248	200	20	8	20
Berufsschulblock		Stunden gesamt (netto)	Stunden	Kontakt- stunden	Stunden	Stunden	Stunden (ggf. Rückgabe)
Industrie 25 -1	13 Wochen	352 (340)	316	250	25	16	25
Industrie 25 -2	12 Wochen	352 (340)	294,4	232	23,2	16	23,2
Industrie 25 -3	12 Wochen	352 (340)	278	225	22,5	8	22,5
Berufsschulblock		Stunden gesamt (Netto)	Stunden	Kontakt- stunden	Stunden	Stunden	Stunden (ggf. Rückgabe)
IT 25 -1	14 Wochen	352 (340)	264	210	21	12	21
IT 25 -2	13 Wochen	352 (340)	288	210	21	36	21
IT 25 -3	12 Wochen	352 (340)	240	200	20	0	20

Anlage 3.2: Muster Phasenplanung Stand 07/2025

Erläuterung zur Planung

Mögliche Seminartage nach den BS-Blöcken jeweils Mo. + Di. im Plan mit grün (1/2) gekennzeichnet.

Alle Seminartage werden pro Semester geplant. Einzelne Tage bieten sich hier besonders gut an, da keine zusätzlichen Unternehmenszeiten benötigt werden, diese könnten frühzeitig festgelegt werden. Im Plan mit gelb (F1/F2) gekennzeichnet.

- Die halbe Woche vor oder nach den Sommerferien.
- Der Organisationstag am Ende des Schulhalbjahres (Schulischer Brückentag).

Die Seminartage im 6. Semester sollten direkt hinter dem BS-Block liegen, damit Prüfungsthemen berücksichtigt werden können. Vor den Sommerferien muss ein Tag für Klausuren geplant werden.

Seminartage alle Jahrgänge orientiert an den bisherigen Seminarnachmittagen:

- Industrie (Di./Mi./ Do.) oder direkt nach dem BS-Block.
- Bank (Di./Mi./Do.).
- Informatik (Di./Mi./Do.).
- Marketing (in Tagesform).

Seminarnachmittage im BS-Block:

- 1. Studienjahr Di.
- 2. Studienjahr Mi.
- 3. Studienjahr Do.

Impressum

InnoVET-Projekt tQM
triales Qualitätsmanagement
Webseite: <https://tqm.hamburg.de>

Konzeption: Marc Stahl

Stand: September 2024